



Zeitungsexpedition in der Albrechts-Strasse Nr. 5.

N^o. 100.

Donnerstag den 30 April.

1835.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die von dem Königlich hohen Ober-Präsidio der Provinz Schlesien dem hiesigen Hospitale für alte hülflose Dienstboten alljährlich bewilligte Haus-Collekte, wird im bevorstehenden Monate May dieses Jahres in hiesiger Stadt und in den Vorstädten derselben wiederum eingesammelt werden.

Wir bringen solches hierdurch zur Kenntniß des Publikums, und erneuern dabei zugleich das Gesuch an Alle, die des Vermögens sind und sich dieser lobwürdigen Anstalt schon immer mit liebevoller Theilnahme erinnert haben, recht angelegentlich, dieselbe auch bei der diesjährigen Sammlung mit recht reichlichen milden Gaben wohlwollend zu bedenken und dadurch das fernere Gedeihen derselben immer mehr fördern zu helfen.

Breslau, den 23. April 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

J u l a n d.

Der Kunst-Verein für Pommern in Stettin hat am 20. d. M. seine erste Kunstausstellung auf vier Wochen eröffnet. Der Ausstellungs-Katalog, welcher ohne Zweifel einen Nachtrag erhalten wird, zählt zur Zeit 347 Nummern; diese bezeichnen, neben manchen Kunstwerken des ersten Ranges, von denen drei Gemälde Seitens Sr. Majestät des Königs und sieben Seitens Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, des hohen Beschützers des Vereins, dem letzteren huldreichst anvertraut worden sind, zum größten Theile wohlgeleitene Kunstleistungen. Der erst seit dem verfloffenen Herbst bestehende Verein zählt bereits über 900 Mitglieder. Der jetzigen Ausstellung wird die Verlosung der von dem Vorstande nach Maßgabe der vorhandenen Geldmittel zu erwerbenden Kunstwerke sogleich nachfolgen.

D e u t s c h l a n d.

München, 17. April. Es soll auf K. Befehl in den Ludwig-Strasse, jenseits der Ludwig-Kirche, der Universität ein neues, ihren Bedürfnissen vollkommen genügendes, und zugleich als ein Monument der Architektur dieser Epoche würdiges Gebäude errichtet werden. Sicherem Vernehmen nach wird der Hauptbau mit den zu ihm gehörigen Gebäuden

für das Georgianum und andere Zwecke einen eignen Platz bilden, dessen Mitte ein Obelisk zieren, und welcher durch eine Allee mit den schönen und dort nahen Anlagen des Englischen Gartens in Verbindung stehen wird. Die Ludwigstr. wird dadurch u. durch mehre andre beabsichtigte Bauten die glänzendste Straße von München. Herr Professor Gärtner, der Erbauer der Ludwig-Kirche und der Bibliothek, ist mit der Ausführung dieser sammelichen Gebäude beauftragt.

Mainz 20. April. Der Papst Gregor XVI. hat in dem am 6. d. M. abgehaltenen Konsistorium den Dr. Peter Leopold Kaiser, Großherzoglichen Ober-Schulrath, Dekan und Stadt-Pfarrer in Darmstadt, als Bischof von Mainz präkonisirt.

Kassel, 20. April. Die diesjährige Kasseler Frühlings-Messe ist besonders für Detailverkäufer und Modewaarenhändler sehr gut ausgefallen. Die Zahl der zur Messe gekommenen fremden Kaufleute, besonders der Sächsischen, hat sich seit der Erweiterung des Zollvereins merklich vergrößert. Auffallend waren die sehr wohlfeilen Preise, zu denen, trotz des hohen Zollsages, Französische und Englische Fabrikate verkauft wurden. Man kann sich dies nicht anders erklären, als daß sie durch Schleichhandel eingeführt wurden.

D e s t r e i c h .

Berichte aus Wien vom 24. April geben zu der Vermuthung Grund, die Kaiserliche Regierung werde den schon früher zum Theil ausgeführten Plan, eine allmähliche Reduktion der 5procent. Schuld-Effekten durch Umtauschung gegen 4procentige zu bewirken, wieder vornehmen. Bekanntlich trat mit der Juli-Revolution 1830 ein Stillstand in jener Finanz-Operation ein, die selbst für die Inhaber der 5procent. Metall. in sofern vortheilhaft war, als diese Effekten mit einem Ugio von 4 pCt. gegen 4procent. Metall. umgekehrt wurden.

Aus Galizien, Mitte April. Wie man vernimmt, hat der Erzherzog Gouverneur von Siebenbürgen in den letzten Tagen aus Wien die Befehle erhalten, mit provisorischer Besetzung der Gouvernements-Stellen einzuhalteln, indem man die definitive Besetzung derselben im Einverständnisse mit dem neuen Landtage, wie es die Verfassung fordert, vornehmen zu können gedenke. Man darf also, da eine längere Erledigung der höheren Regierungsstellen nur von nachtheiliger Wirkung sein kann, mit Grund erwarten, daß ein neuer Landtag in Siebenbürgen ehestens ausgeschrieben werden wird. Es scheint, daß man mit der Entfernung des Oppositions-Führers Desselényi alle Schwierigkeiten beseitigt glaubt. Am 4. Mai beginnt gegen diesen die Fiskal-Untersuchung und zwar nicht bloß in Siebenbürgen, sondern auch in Ungarn, wo er bei einiger Gelegenheit sich auf eine Weise ausgesprochen hat, welche die Anklage auf Majestäts-Vergehen hintänglich motivirt. — Bei dem ungarischen Landtage ist in neuester Zeit höheren Ortes ein Vorschlag, die Intervention desselben zur Ausgleichung der Mißthelligkeiten zwischen Siebenbürgen und der höchsten Regierung anzubieten, in Antrag gebracht, und auch von der Stände-Tafel angenommen worden.

Teplitz, 12. April. Es wird sich hier für die bevorstehende Badesaison manches Angenehme und Neue den Besuchern des Bades darbieten. Nicht allein, daß bedeutende Verbesserungen in Betreff der Spaziergänge getroffen werden, so sollen von nun an auch die Mineralwasser von Marienbad, Franzensbad, Bilitz, Saidschütz u. s. w. ächt zu haben sein. Selbst nach den neuesten Untersuchungen der Sachverständigen zu Prag und Berlin, ist gewiß zu erwarten, daß unser Teplitz nächstens auch ein ganz vorzüglich heilsames Moor- und Schlammbad besitzen wird.

G r o ß b r i t a n n i e n .

London, 21. April. Die aus Madrid hier eingegangene Nachricht von der Annahme des ministeriellen Gesetzes-Entwurfs in Betreff der inneren Schuld von Seiten der Procuratoren-Kammer, hat an der hiesigen Börse günstig auf die Spanischen Fonds gewirkt.

Die Fonds haben sich an der hiesigen Börse nach der Bekanntmachung der Liste des neuen Ministeriums fest erhalten, doch wurden wenig Geschäfte gemacht. Die Spekulationen in Süd-Amerikanischen Papieren wahren fort und bilden das Haupt-Geschäft am Geldmarkte, doch zeigt sich jetzt schon etwas weniger Kauflust.

In Lord John Russells (gestern erwähnter) Adresse an seine früheren Konstituenten in Devonshire sind folgende die wesentlichsten Stellen: „Der Bericht der Kommissionen über die Municipal-Corporationen hat die Meinung des Unterhauses hinreichend bestätigt. Die Erfahrung hat es deutlich erwiesen, daß Corporationen, die sich selbst erwählen, zu Verfehlungen der Gerechtigkeit und zu politischen Umtrieben

führen. Das beste Mittel gegen diese Uebel ist nach meiner Meinung, die Annahme des Prinzips der freien Wahl, wie es in unsern alten Gesetzen enthalten und in der Reform-Akte aufgestellt ist. Hierüber waren Lord Stanley und alle Mitglieder des Grey'schen Kabinetts völlig einer Meinung. Das vorige Ministerium beschränkte sich dagegen auf eine unbestimmte Erklärung seiner Bereitwilligkeit, den Bericht in Betrachtung zu ziehen und Mißbräuche abzuschaffen. Wir erklärten ferner, daß wir allen wohlbegründeten Beschwerden der protestantischen Dissenters abzuwehren wünschten. In Uebereinstimmung mit dieser Erklärung stimmte ich für eine Adresse an den König, wegen Verleihung eines Freibriefes für die Londoner Universität, wo der gewissenhafte Dissenter die akademischen Grade erwerben könnte, die zu Oxford und Cambridge nur den Mitgliedern der herrschenden Kirche ertheilt werden. In Betreff der Heirathen der Dissenters hat Sir Robert Peel eine auf liberale und gerechte Prinzipien gegründete Bill eingebracht: aber ich fürchte, daß, wenn sie in der gegenwärtigen Gestalt angenommen wird, die protestantischen Dissenters fühlten werden, daß die zwischen ihnen und den Bekennern der Anglikanischen Kirche gezogene Linie sie in der öffentlichen Achtung herabsetzen muß. Die von mir im Jahre 1832 vor Ihnen ausgesprochene Meinung, daß die Einkünfte der Englischen Kirche nicht zu groß seien, daß sie aber gleichmäßiger vertheilt werden müßten, scheint nicht länger bestritten zu werden. Ich schlug vor, die überschüssigen Einkünfte der herrschenden Kirche, nachdem für die Bedürfnisse der Mitglieder der Kirche gesorgt worden, zu dem Unterrichte aller Klassen des Volks, ohne Unterschied der Religion, zu verwenden. Ich hatte den Zweck, die armen und industriösen Klassen zu belehren, daß sie bei den Einnahmen der Kirche ein Interesse hätten; ihnen vermittelt religiösen und moralischen Unterrichts Liebe zu ihren Nebenmenschen und Sinn für ihre Pflichten gegen den Staat einzubößen, und endlich ihren Geist für große Wahrheiten empfänglich und ihre Herzen der Regierung, der sie unterthan sind, geneigt zu machen. — Dann könnte die protestantische Kirche in der That hoffen, ihren Einfluß zu erweitern, denn man würde sie nach ihren Verdiensten und nicht nach ihren Forderungen beurtheilen.“

Es sind gegenwärtig nicht weniger als 8 Personen am Leben, die einmal das Amt eines Kanzlers der Schatzkammer bekleidet haben, nämlich Lord Sidmouth, Marquis von Lansdowne, Lord Bexley, der diesen Posten 11 Jahre lang inne hatte, Graf von Ripon, Graf Spencer, jetzt sämtlich Mitglieder des Oberhauses; Herr Herries, Herr Goulburn und Sir R. Peel, Mitglieder des Unterhauses. Von ehemaligen Premier-Ministern leben noch sechs, nämlich Lord Sidmouth, Graf von Ripon, Herzog von Wellington, Graf Grey, Lord Melbourne und Sir Robert Peel.

Am Schlusse des Jahres 1834 erschienen in London 104 öffentliche Blätter, worunter 91, also $\frac{7}{8}$ politischen Inhalts. Das geleseste Blatt, die Times, enthielt im vorigen Jahre 113,637 Anzeigen, wovon der Staat 85,22 Pfund Stempel-Gebühren bezog; nach der Times föhmt der Morning-Herald mit 64,577 Anzeigen und 4843 Pfund Stempel-Gebühren, ferner der Morning-Advertiser mit 37,733 Anzeigen und 28,29 Pfund Stempel-Gebühren, dann die Morning-Post mit 56,727 Anzeigen und 2754 Pfund Stempel-Gebühren.

Die früheste Angabe über Korn-Durchschnitts-Preise in England ist vom Jahre 1646. Der Durchschnitts-Preis von

Weizen war damals 22 Sh. 1 P. In den Jahren 1654, 1688 und 1706 überstieg derselbe nicht 23 Sh. 1 P. Der früheste hohe Stand des Weizen-Preises war zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts, nämlich im Jahre 1800: 110 Sh. 5 P., im Jahre 1801: 115 Sh. 11 P., im Jahre 1812: 122 Sh. 8 P. und im Jahre 1813: 106 Sh. 6 P. Im Jahre 1814 war er auf 72 Sh. 1 P. und im Jahre 1822 auf 43 Sh. 3 P. gesunken. Der gegenwärtige Durchschnitts-Preis ist 39 Sh. 6 P.

Eine der großartigsten Eisenbahnanlagen, die England je entstellen sah, ist die neueste, welche jetzt unter der ausgesprochenen Begünstigung der Regierung zu Stande gebracht werden soll. Wie kommen deshalb noch einmal ausführlicher auf dieselbe zurück. Bekanntlich unterhält England behufs des regelmäßigen Verkehrs mit seinen Kolonien eine Anzahl von Segel- und neuerlich auch Dampfpacketbooten, deren Station Falmouth ist. Dieser Platz war, ungeachtet seiner 269 englische Meilen betragenden Entfernung von London, gewählt, weil er bei den dort je nach den Jahreszeiten vorherrschenden Ost- und Westwinden den Packetbooten das Ein- und Auslaufen mit dem mindestmöglichen Aufenthalt gestattete. Nichtsdestoweniger traten häufig Verspätungen ein, die um so mehr empfunden wurden, je wichtiger eine schnelle und regelmäßige Verbindung für den politischen und Handelsverkehr mit fremden Weltgegenden nach den Zeitumständen war. Dieß hat die Regierung zu dem kühnen Entschlusse betrogen, die Station Falmouth ganz aufzugeben, und an deren Stelle eine andere anzulegen, nicht in England, sondern an der äußersten Südwestküste von Irland! Die weitere Entfernung vom dem Hauptsitze des Britischen Verkehrs ist dabei unbeachtet geblieben, — die erstaunenswerthen Fortschritte, welche das Beförderungswesen gemacht hat, geben das Mittel, die Entfernungen, so zu sagen, verschwinden zu lassen. Zugleich hofft man, indem die Verbindung des Reichs mit seinen Kolonien durch Irland geführt wird, diesem Lande eine Verbesserung seiner Lage zu verschaffen. Es soll demnach Valencia, ein Hafenplatz, der am weitesten in den Atlantischen Ocean hineinragt, hauptsächlich die große Packetbootstation sein. Dieser unvergleichliche Hafen, wo zu jeder Zeit und bei jedem Winde die Schiffe ein- und auslaufen können, liegt 200 englische Meilen von Dublin, und um ihn mit dieser Hauptstadt und deren neu angelegten Hafen, Ringstown, zu verbinden, soll eine Eisenbahn angelegt werden, deren Ausführung den H. H. Wignoles und Cubitt übertragen ist. Die Regierung giebt eine bedeutende Summe zu dieser Anlage her, um zu bewirken, daß die Bahn in möglichst gerader Richtung angelegt werde, ohne Rücksicht auf die zwischenliegenden Städte, welche übrigens nicht ermangeln werden, durch Seitenbahnen sich an den unermesslichen Vortheilen, einer Verbindung mit der Hauptstadt, zu theilhaben. Mit Hilfe der Dampfkraft rechnet man die Post-Felleisen und Passagiere binnen 36 Stunden von London über Liverpool und Dublin nach Valencia zu schaffen, von wo ab die Schiffe, ohne die Gefährlichkeiten des Kanals zu bestehen zu haben, sofort in See gehen, und somit in ungleich kürzerer Zeit Kanada, Westindien, das Mittelmeer u. erreichen können, als bisher auch nur mit einiger Sicherheit zu erwarten war. Dieser Plan wird also nicht bloß für Irland und England, sondern auch für den Verkehr von ganz Europa mit den anderen Theilen des Erdballs von unendlichem Vortheile sein.

Frankreich.

Paris, 19. April. In dem Folgenden theilen wir die wesentlichsten Äußerungen derjenigen Pariser Zeitungen mit, welche sich über die Annahme des Gesekentwurfes wegen dem Nordamerikanischen Forderung am entschiedensten ausgesprochen haben. (Déb.) Wir können den Vorbehalt, daß die Nordamerikanische Regierung erst eine Ehrenerklärung in Bezug auf die Botschaft des Präsidenten abgeben soll, nur loben. Da wir schuldig sind, so bezahlen wir; da aber die verlangte Schuld in einem nichts weniger als gemäßigten Tone verlangt worden, so begehren wir, daß vor der Zahlung der Nationalwürde ein Genüge geschehe. Schon das Privatrecht verbietet ja die Ungenauigkeiten des Gläubigers, wie viel weniger das Staatsrecht, wo dem Rechte noch die Gewalt zur Seite steht. Dies ist ein Verfahren, wie es sich für ein großes Volk ziemt, das eben so sehr über Drohungen als über die Absicht erhaben ist, eine Beleidigung zu benutzen, um sich quitt zu erklären. Jetzt noch ein Wort über Hr. Livingston. Dieser Gesandte sollte, insofern der Traktat verworfen würde, mit seinem ganzen Personate Frankreich verlassen. Der Traktat ist aber von der Deputirtenkammer angenommen worden und wird es hoffentlich bald auch von der Pairskammer werden. Vielleicht wird Hr. Livingston es gleichwohl für angemessen halten, vor allem, was sich zugetragen, seiner Regierung persönlich Bericht abzustatten, damit er sich nicht aufs neue der Gefahr aussetze, seine Korrespondenz publizirt zu sehen. Eine solche Deffentlichkeit muß oft die Folge haben, daß dieser oder jener Diplomat aufgeopfert wird, da Niemand verlangen kann, daß ein Unterhändler, der öffentlich die Regierung, bei welcher er beglaubigt ist, gelästert hat, auch in der Folge noch in dem von ihm beleidigten Lande gern gesehen werde. Aus allen diesen Gründen halten wir den fernern Aufenthalt des Herrn Livingston in Paris für sehr schwierig. (Gaz. de France.) Das Ministerium wußte sehr wohl, daß die Nordamerikanische Frage eine ernste Prüfung nicht bestehen könne, und der Herzog von Broglie war daher auf den klugen Gedanken gerathen, aus derselben eine Kabinettsfrage zu machen. Eine Kabinettsfrage aber regt das persönliche Interesse gewaltig an. Es giebt in der Kammer 168 salarirte Beamte, also eben so viel Stimmen, auf die das Ministerium unbedingt rechnen kann; überdies giebt es mindestens 50 Personen, die insofern von den Ministern abhängen, als sie die großen Lieferungen haben oder die Bankgeschäfte machen. Rechnet man nun noch 50 andere Deputirte hinzu, die gern ein Staatsamt erhaschen möchten, so erhält man die bedeutende Zahl von 268. Kein Wunder also, daß ein Gesekentwurf, bei dem es sich um die Existenz des Kabinetts handelte, mit einer starken Majorität angenommen worden ist.

(Quotid.) Wenn die Vereinigten Staaten nur Geld bekämen: mit einer Ehrenerklärung, die im Voraus abgekarrtet ist, werden sie nicht karg sehn. Diese lebhaft aufgeregte Sitzung, wo der tiefe Unwille der unabhängigen Deputirten einen edelmüthigen Kontrast mit einem unedlen Ministerialismus zeigte, wird wie ein verhängnisvolles Merkmal auf der Stirn der Urheber und Billiger des Traktats der 25 Millionen bleiben. Es fehlt nichts, nicht einmal jener bittere Spott eines Amendments, in welchem von der Würde Frankreichs die Rede ist, und das die Sorge um diese Würde den Händen einer Macht anheimstellt. (Cour.) Es wird eine Zeit kommen, wo das Ministerium für den schmachvollen Traktat der

25 Millionen Rechenchaft wird ablegen müssen. Das angenommene Amendement (des Generals Balazé) giebt übrigens nicht die mindeste Bürgschaft, da an die zu verlangende zufriedenstellende Erklärung die Bedingung der Veröffentlichung derselben nicht geknüpft sei. — (Mess.) Das Ministerium mit seinem klaren Zwecke und entschiedenen Willen muß in allen wichtigen Fällen siegen. Alles ist hier deutlich und entschieden; eine herrschende Idee, die Idee der Erhaltung des Kabinetts regiert das Ganze. Die Bewilligung der Amerikanischen Entschädigungs-Forderung wird die Kammer noch unter diejenigen stellen, welche die Emigranten-Entschädigung votirt hat. Wir sollten uns schämen: nach einer Debatte, die über die Flecken des Traktats vom 4. Juli ein so helles Licht geworfen hat, nach so vielen den Unterhändlern zur Unehre gereichenden Aufschlüssen, nach so vielen Ausflüchten der Vertheidiger des Vertrags, beizt die Kammer nichtsdestoweniger sich, das Gold und die Ehre ihres Landes den Prahlereien des Generals Jackson aufzuopfern. Die Kammer, die einer solchen Handlung sich wagte, hat sich denationalisirt. (Nation.) Welche schöne Depesche wird Hr. Livingston nicht noch an demselben Abend seiner Regierung geschrieben haben! Jetzt kommt die Reihe an den Fürsten Lubeki. Die Kammer ist auf gutem Wege; er mag sich daher nur melden; er wird gut empfangen werden. Wir haben Geld für alle Welt.

Paris, 20. April. Bei Eröffnung der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer waren höchstens einige 20 Deputirte im Saale. Jetzt erhob sich eine kurze Debatte über die Frage, womit die Kammer sich in den nächsten Tagen beschäftigen solle. Herr Guizot meinte sehr naiv, es möchte am besten sein, wenn die Kammer sich vor allen Dingen mit den Gesetzes-Entwürfen über die geheimen Ausgabern beschäftigte. Die Oppositions-Partei brach hierüber in lautes Gelächter aus, und Herr Dupont von der Eure bemerkte, die Minister kennten nicht Anderes, als Geld und immer Geld. An der Tagesordnung war nun die Verathung über den Rechnungs-Abschluß von 1832. Nur 4 Redner, worunter der Berichterstatter und einer der königlichen Commissäre, ließen sich darüber vernehmen, worauf die Debatte über die einzelnen Artikel begann.

Es scheint noch nicht ganz gewiß zu sein, ob der Prozeß vor dem Pairs-Hofe wirklich schon am 5. Mai beginnen werde. Man spricht hin und wieder von dessen Verlegung auf den 12ten. In der ersten Sitzung wird in Gegenwart der Angeeschuldigten und ihrer Rechts-Beistände die Anklage-Akte vorgelesen werden. Die Zahl der wider die Angeklagten vorgeladenen Zeugen beläuft sich auf 500, die der Zeugen zu Gunsten der Angeklagten auf 800. Hiernach läßt sich annehmen, daß die Pairs, die Gefangenen, die Advokaten, die Zeugen und die Gendarmen eine Versammlung von etwa 1800 Personen bilden werden, wozu noch das Publikum auf den Gallerien kommt.

Die Fonds sind an der heutigen Börse etwas gewichen; während man in Folge der Bestätigung der Nord-Amerikanischen Forderung auf ein starkes Steigen gerechnet hatte. Nichts erklärt dieses Füllen, es sei denn das obige Gerücht, daß in Murcia ähnliche tumultuarische Auftritte stattgefunden hätten.

Die allgemeine Zeitung enthält einen Korrespondenz-Artikel von merkwürdigem Inhalte, den wir unsern Lesern hier mittheilen: Paris, 14. April. Es hat sich, in einem Theile der öffentlichen Meinung, seit der Juliusrevolution eine Umbildung ereignet, welche diejenigen, die Frankreich

nicht seit längerer Zeit mit forschendem Geiste beobachtet haben, in Erstaunen setzen muß. Unsere Kirchen sind gedrängt voll, und was das Außerordentlichste ist, sie sind gedrängt voll von jungen Studierenden des Rechts und der Medizin, von jungen Leuten der école polytechnique, von ehemaligen St. Simonisten, und sogar von einem Theile der früher in den Klubs sich herumtreibenden Republikaner. Auch Handwerker sieht man in denselben; und was nicht ohne Beachtung bleiben kann, ein Theil des höheren Bürgerstandes, besonders alle diejenigen, welche sich durch ihre Annäherungen an die Doktrinäre als geschickte Köpfe wichtig zu machen suchen, drängen sich in die Kirchen. Dagegen blüht aus: der Mercier, der Epicur, der kleinere Bürgermann überhaupt, der noch zu Zeiten seinen Constitutionnel liebt, und an Voltaire laborirt. Woher dieser Umschwung der Dinge? So viel ist gewiß, die Geistlichkeit hat nichts dazu gethan. Bei den jungen Leuten hat eigener Antrieb vorgewaltet. Getäuschte Hoffnungen von Seite des St. Simonismus trugen das ihre dazu bei, und dann vor allen Dingen der Einfluß des Abbé de la Mennais, welcher, indem er sich zum Freiheits- und Gleichheitsprediger aufwarf, zugleich den ultramontanen Katholizismus empfahl, denn der Gallikanismus ist durchaus verschwunden: Gern möchte ein gewisser Theil des Orleansismus einen dem Hause Orleans ergebenden Klerus, eine das Haus Orleans präbende Kirche besitzen. Der Abbé Guillon, Bischof von Marokko, Amosnier der Königin, ist auch der neuen Dynastie persönlich zugethan und um seine Person könnte sich leicht ein Hofklerus bilden; aber die Zeiten sind nicht darnach, nicht einmal die Interess'n. Nur Dupin und Persil betrachten die Dinge vom Standpunkt eines etwas modifizirten napoleonischen Konfessions; Dupin indessen beklagt sich bitter, nicht verstanden zu werden; seiner Meinung nach ist die neue Monarchie aufs Spiel gesetzt, wenn die Angelegenheit der Kirche nicht eine Lösung in seinem Sinne erhält. — Unter den jungen Geistlichen, welche durch glänzende Rednergabe einen unbezweifelten Einfluß auf die Jugend der Schulen ausüben, zeichnet sich der Abbé Lacordaire aus. Er ist noch im Uebergange begriffen, sehr ungleich, und thäte manchmal gut, seinen Gedanken etwas von der Kraft und dem Schwunge seiner Einbildungskraft und seines Gefühls mitzutheilen. Ein bedeutender Kopf ist der Abbé Gerbet: er streift an den Mystizismus, besitzt aber dialektische Schärfe, und hat in seinen letzten Arbeiten bewiesen, daß er der Mann ist, Massen von Ideen zu gruppieren, und mit leichter Handhabe zu beherrschen. Die Abbés Coeur, de Guerry und Combailot haben ebenfalls großen Zulauf. Hier in diesem Lande und unter diesem leicht beweglichen zündhaften Volke, könnte ein großer geistlicher Redner eine mächtige Diverfion im öffentlichen Geiste bewirken. Unsere Advokaten haben sich ab und todt gesprochen. (Es wäre eine passende Gelegenheit, zur Introdution der geistlichen Redner in die französischen Handel, ihnen die Vertheidigung der Aprilangelegenheiten zu übertragen.)

Spanien.

(Cour. franc.) Als wir von dem Zwecke der Mission des Lord Elliot Mittheilung machten, zeigten wir zu gleicher Zeit an, daß die französische Regierung bei dem Madrider Hofe und beim General Mina Schritte gethan habe, um den Grausamkeiten, welche fast jedem Handgemenge zwischen den Kaßten und Christinos folgen, ein Ziel zu setzen. Die im Namen Frankreichs gemachten Vorstellungen sind dem Ge-

neral Mina nicht zu Ehren gekommen, und man muß es zu seiner Entschuldigung sagen, nur allmählig kam er zu dem Systeme, welches man ihm heute zum Vorwurf macht. Was wird der General Baldez thun, wenn die Anhänger des Don Carlos fortfahren, Grausamkeiten zu begehen, wie sie sie schon begangen haben! Die Mission des Lord Elliot ist bei Don Carlos gescheitert (?) und die Veränderung des Englischen Ministeriums raubt ihr überdies ihren Charakter. Wenn die Insurgenten ihre Grausamkeiten wieder anfangen, so muß man befürchten, daß General Baldez bei den Repressalien, in welche Mina sich leider eingelassen hat, nicht stehen bleiben wird.

Belgien.

Brüssel, 19. April. Der hiesige Moniteur bemerkt, daß sich der Graf Esterhazy nur zu seinem Vergnügen und nicht mit einer Mission seines Hofes nach London begeben habe. — Demselben Blatte zufolge, trifft die Herzogin von Kent in London Anstalten, ein Fest zur Feier der Geburt des neuen Belgischen Thronerben zu geben. — Herr James Peel, Bruder des bisherigen Britischen Premier-Ministers, befindet sich seit einigen Tagen hier und hat vorgestern an der Königl. Tafel gespeist.

Man arbeitet in diesem Augenblick mit der größten Thätigkeit an dem den Ausschmückungen zum Einweihungsfest der Eisenbahn, ein Fest, welches eins der schönsten zu werden verspricht. In der Nähe der Stelle, wo die Bureaur errichtet werden sollen, am Ende der Rue de l'Harmonie und auf der schon gemachten Erdaufschüttung, wird ein sehr großes Zeit aufgeschlagen werden. In jeder Gemeinde, durch welche die Bahn geht, wird man eine dreifarbige Fahne aufziehen. Zu Mecheln wird gleichfalls ein Zelt, mit einem Kiosk an jedem Ende, aufgeschlagen werden. Dort wird auch die Errichtung des 6 Meter hohen Gedenksteins stattfinden. Ein glänzendes Orchester wird sich während der Feierlichkeit hören lassen.

Brüssel, 20. April. Der Gesundheitszustand Ihrer Maj. der Königin und des neugebornen Prinzen ist von der Art, daß keine neuen Bulletins ausgegeben werden sollen. — Der Moniteur publizirt auf einem Supplement von 26 Seiten das Verzeichniß der neuen Ritter des eisernen Kreuzes und der Motive sämmtlicher Verleihungen.

Schweiz.

Neuchâtel, 18. April. Am 16. Abends um 9½ Uhr stürzte der Felsen an der Straße von Neuchâtel nach Serrisères, in der Nähe von Evote, in einer Länge von hundert Fuß auf die Straße herab und bedeckte sie mit seinen Trümmern. Die Innere Beschaffenheit des Felsens, welche jetzt offen da liegt, macht es nöthig, den Ueberrest desselben allmählig abzutragen, um einem ähnlichen Ereigniß vorzubeugen.

Italien.

Rom, 11. April. Mit der Banca romana, welche noch dem Muster der Bank in Paris errichtet wurde, scheint es keinen erfreulichen Fortgang zu haben. Die ersten Vorsteher dieser Anstalt wollten diesem Etablissement eine so großartige Einrichtung geben, daß man voraussehen mußte, sie hätten Willkuren zu ihrer Verfügung. Durch mehre sonderbar berechnete Operationen sollte schon der Fall eingetreten sein, daß gar kein Geld in der Kasse war. Da man aber den Geldmangel nicht eingesehen wollte, so wurden alle angebotenen Geschäfte als nicht solid zurückgewiesen und dadurch dem allgemeinen Kredit unendlich geschadet. Die Regierung, die gewiß alles

thut, um die Anstalt zu unterstützen, weil sie, gut eingerichtet, für das Allgemeine von großem Nutzen sein würde, nimmt die Noten der Bank bei den öffentlichen Kassen an Zahlungsstatt an, aber das Publikum scheint kein richtiges Vertrauen in dieselben zu setzen, und so kommt es, daß man deren Seltenheit sieht. Man versichert jetzt, die Bank sei ihrer Auflösung nahe.

Mittheilungen des Hrn. Professor Zahn, welcher fortfährt, den Ausgrabungen in Pompeji seine Aufmerksamkeit an Ort und Stelle zuzuwenden, geben nähere Auskunft über einen kostbaren gegen Ende des letzten Monats dafelbst geglückten Fund. Es sind nämlich in einem durch Wandgemälde des Narcissus und des Endymion geschmückten, übrigens wenig bedeutenden Hause auf der Strada di Mercurio, dem Hause des Meleager gegenüber, vierzehn silberne Gefäße und ein Schatz von Münzen gefunden worden, darunter 29 Goldmünzen der ersten Kaiserzeit. Der bedeutendste Kunstwerth kommt unter diesen Gegenständen vorzugsweise den zwei größten der erwähnten Silbergefäße zu. Es sind Becher mit zwei Henkeln, fünf Zoll hoch und fünf Zoll im Durchmesser, ringsum mit hochgetriebenem Bildwerk geschmückt, Amoren auf Centauren mit ländlichen u. bacchischen Attributen vorstellend, in Erfindung und Ausführung gleich ausgezeichnet. Die äußere mit Figuren geschmückte Seite dieser Gefäße ist gesondert von der inneren Fläche derselben gearbeitet.

Dänemark.

Kopenhagen, 17. April. Sr. Majestät haben den Deskreischen Kammerherrn Grafen Esterhazy zum Commandeur des Dannebrog's und den Kaiserlichen Kammerherrn Grafen Zichy zum Ritter desselben Ordens vierter Klasse ernannt.

Hiesige Blätter melden von einer durch die Britische Regierung getroffene Erleichterung für die Kommunikation zwischen Europa und Westindien. Alle Paketböte sollen nun bei St. Thomas landen, während Dampfboote in wenig Tagen alle Briefe oder Nachrichten von den Westindischen Inseln und Süd-Amerika zusammenbringen, welche dann durch obige Paketbote nach Europa befördert werden. Die Englische Regierung hat zu dieser Absicht zwei große Königl. Dampfschiffe bestimmt.

Amerika.

Nachrichten aus Montreal bis zum 17. März zufolge, waren die Angelegenheiten im Parlament von Unter-Kanada in der höchsten Verwirrung. Das Versammlungs-Haus hatte vom Statthalter 18.000 Pfund zur Zahlung der Rückstände und jetzigen Bedürfnisse des Hauses selbst verlangt; Lord Aylmer aber zögerte mit der Erklärung, ob er sie zahlen wolle, so daß das Haus sich in bankructen Zustände befand und mit 63 gegen 8 Stimmen beschloß, bei seinem Verlangen, den Statthalter peinlich anzuklagen, zu verharren. Die Ernennung des Herrn Robuet zum Kolonial-Agenten in England war vom gesetzgebenden Rathe verworfen worden.

Nach Berichten aus Buenos Ayres hatte der Finanz-Ausschuß über die Vorschläge der Regierung in Betreff der Zölle, der Vermögenssteuer, der Stempel und der Lizenzen für das Jahr 1835 Bericht erstattet. Er empfiehlt die Annahme der drei ersten Vorschläge mit einigen Modifikationen. Weizen aus fremden Häfen, dessen Werth nicht höher als 45 Dollars die Fanega ist, soll einen Zoll von 9 Dollars für die Fanega zahlen, ist er über 45, aber unter 60 Dollars werth, so soll der Zoll 7 Dollars und bei einem Werth von mehr als

60 Dollars, 5 Dollars betragen. Wer falsche Stempel und Lizenzen macht, soll mit dem Tode bestraft werden. Ein desinlicher Gouverneur des Staats war noch immer nicht ernannt.

Blätter aus Havana vom 6ten d. M. bringen die offizielle Bestätigung des Kontrakts, welchen die Herren Gowan und Mar über eine Anleihe von 450 000 Pfd. Sterl. abgeschlossen haben. Ein gewisser Theil der Staats-Einnahmen ist zur Vergrößerung des Tilgungs-Fonds ausgesetzt worden, wodurch die Anleihe im Jahre 1860 abbezahlt sein wird.

Nachrichten aus Vera Cruz vom 20. Februar zufolge, sollte Don Louis Alamar mit Aufträgen der Mexikanischen Regierung nach Madrid abgehen. In Mexiko war eine allgemeine Amnestie für alle vom 27. September 1831 bis zum 4. Januar 1835 begangene politische Verbrechen erschienen. Santana hatte nicht abgedankt, sondern sich bloss seiner Gesundheit wegen aufs Land zurückgezogen.

M i s z e l l e n.

In dem letzten Traktate zwischen Tunis und Frankreich, der unter Karl X. abgeschlossen ward, nannte sich der Bey: „Wir Fürst der Völker und edelster Theil der Großen, aus königlichem Blut entsprossen, strahlend von Glückszeichen und Tugenden, die zum Himmel reichen, Hussein Pascha Bey, Gebieter des Königreichs Afrika.“ Der Generalkonsul, der seinen König nicht verdunkelt haben wollte, gab dafür Karl X. folgende Prädikate: „Das Wunder aller Völker des Meeres, die Glorie der Nationen, welche Jesum anbeten, der erlauchete Sprößling aus königlichem Blute, die Krone der Monarchen, der leuchtende Gegenstand der Bewunderung für seine Heere und Westre — Karl, der Zahl nach der Zehnte, Kaiser von Frankreich und König von Navarra.“

Auf die Annahme gestützt, daß alle 100 Jahre eine fast gleichmäßige Witterung wiederkehre, theilt das Revue'sche Wochenblatt eine Beschreibung des Jahres 1735 für Aufoland, die der Professor Pfäzner in seinen Denkschriften aufbewahrt hat, mit: „Gegenwärtiges Jahr (1735) zeichnet sich vor allen vorhergegangenen Jahren aus, denn schon im Januar hatten wir nicht einmal einen schlechten deutschen Winter, und gegen Ende des Februars dachte man an keinen Winter mehr; im März waren bereits alle Felder bestellt, und das Gras wuchs mit Macht. Im April, vor dem Georgentage (am 23.), konnte man jedes Getreide schneiden, wenn es nöthig gewesen wäre. Im Mai blühte schon das Winterkorn überall; in der Mitte des Juni schritt man zur Heuernte, die ganz vortrefflich ausfiel. Anfangs Juli mußte man die Getreideernte beginnen. Im August, 3 Tage nach St. Laurentius, fing man an, die Gerste zu mähen. Bis zum 25. September war das Wetter wie mitten im Sommer, wobei es jedoch oft regnete.“ — Es steht nun zu erwarten, ob das Jahr 1835 dem Jahr 1735 gleichen wird; die drei ersten Monate sind wenigstens ihren hundertjährigen Brüdern sehr ähnlich gewesen.

In dem ersten Bande der Darstellung des Lebens von dem verstorbenen Philologen Chr. Gottfr. Schütz, welcher Band nur Briefe enthält, meldet Schütz, der im J. 1812 zum Geburtstag des Königs von Westphalen eine lateinische Rede halten mußte, unter andern folgendes: „Ich fing damit an, daß Luther wenige Tage vor seinem Tode auf einen Zettel einige Worte geschrieben hatte, die mit folgendem schlossen:

„Wir sind Bettler, hoc est verum.“ Nun war unter den Zuhörern unser Stadtkommandant ex officio gegenwärtig. Dieser bedankte sich hernach bei mir, daß ich doch einige Worte deutsch hätte einfließen lassen, woraus er das Thema hätte sehen können, welchem er seinen herzlichsten Beifall gäbe, daß wir alle jetzt Bettler wären. (Vgl. S. 310.)

Auch in diesem Jahre wird in Potsdam ein Musikfest stattfinden, dessen Zeitpunkt in die Pfingstwoche, zwischen den 9. und 13. Juni, gesetzt ist. Am ersten Tage werden die Musik-Aufführungen durch einen Chor von 400 Männerstimmen in der Kirche, am zweiten bei schönem Wetter im Freien, bei ungünstigem im Schauspielhause stattfinden. Die ausgezeichnetsten Künstler Berlins, und außerdem viele Fremde, haben ihre Theilnahme zugesagt. Unter den Komponisten, die Werke besonders für das Fest geschrieben haben, nennen wir F. Schneider in Dessau, Reiffiger, Wolfram, Julius Schneider (in Berlin), J. P. Schmidt, Rungenhagen und Girschner.

Breslau, 29. April. Am 21sten d. M. kam ein Leichnam ohne weit des Hospitals Allerheiligen zum Vorschein, und es wurde in ihm der am 24. Januar dieses Jahres beim Ueisen der Mühlräder der hiesigen Mittelmühle verunglückte Müllergeselle Pipiale erkannt.

In der vorigen Woche sind auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 804 Schfl. Weizen; 729 Schfl. Roggen; 143 Schfl. Gerste; 230 Schfl. Hafer.

In demselben Zeitraum sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 34 männliche, 19 weibliche, überhaupt 53 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 9; an Altersschwäche 4; an Krämpfen 5; an Lungen-Leiden 16; an Schlagfluß 6; an Wassersucht 4. Den Jahren nach besanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 14; von 1 bis 5 Jahren 4; von 5 bis 10 Jahren 4; von 10 bis 20 Jahren 3; von 20 bis 30 Jahren 3; von 40 bis 50 Jahren 7; von 50 bis 60 Jahren 3; von 60 bis 70 Jahren 8; von 70 bis 80 Jahren 6; von 80 bis 90 Jahren 1.

In der nemlichen Woche sind aus Ober-Schlesien auf der Oder hier angekommen: 4 Schiffe mit Bergwerksprodukten, 45 Schiffe mit Brennholz, 197 Gänge Bauholz und 121 Gänge mit Brennholz.

Gefunden wurde am 18ten dieses in der Stockgasse eine Krieges-Denk Münze, am 20ten des Abends auf dem Exercierplatz ein Taschentuch, am nemlichen Tage auf der Promenade am Ohlauerthore eine in Silber gefasste Lorgette, am 21sten auf der Werderstraße ein Schlüssel, ein dergleichen am 23ten auf der Schubbrücke und einer am Sandthore. Die Eigenthümer dieser Gegenstände sind noch unbekannt.

Schweidnitz. Zu der hier am 13. und 14. April d. J. stattgehabten öffentlichen Prüfung und der Entlassung der Abiturienten (15. April) hatte der Rektor des Gymnasiums, Dr. Julius Held, durch ein Programm eingeladen, dem von demselben als wissenschaftliche Beilage eine Abhandlung beigegeben worden war, enthaltend: Prolegomena ad libram epistolarum, quas mutuo sibi scripsisse Plinium Iuniorum et Traianum Caesarem Viri docti credunt (1835; typis Kupseri, typogr. Vratisl. 29. pgg. 4.). — Aus den Schulnachrichten (Schweidnitz, gedr. bei K. F. Stuckart 1835. 17 S. 4.) geht hervor, daß die Anstalt am 10. Dezember 1834 zusam-

men 180, zu Ostern d. J. 188 Schüler zählte, die von 7 ordentlichen Lehrern unterrichtet wurden. Außerdem ertheilten noch 5 außerord. Lehrer Unterricht im Singen, den Lehren der Religion für beide Konfessionen und andern Disziplinen. — Zu Michaelis 1834 wurden 7 und diese Ostern 5 mit dem Zeugniß der Reife zur Universität entlassen. — Der Lehrsaparat hat sich auf eine recht erfreuliche Weise, theils durch Geschenke theils durch nicht unbebeutende Ankufe, vermehrt. Mit dem 30. April beginnt der neue Lehrgang.

Breslau. In der Heymannschen Buchhandlung zu Glogau ist eine Broschüre erschienen unter dem Titel: „Blätter zur Erinnerung an die Heilquelle zu Flinsberg“, welche wohl verdient, daß Freunde vaterländischer Gegenden und insbefondre schlesischer Wader darauf aufmerksam gemacht werden. Sie enthält 5 recht hubliche Steinabdrucke, welche die vorzüglichsten Plätze von Flinsberg und der Umgegend darstellen; zu jedem derselben ist eine ausfuhliche und klare Beschreibung hinzugefügt. Ihnen voran aber geht ein Plan von Flinsberg, dessen nette und saubere Zeichnung das größte Lob verdient. Den Beschluß machen einige Gedichte, dem in Flinsberg niedergelegten Fremdenbuche entnommen, von denen das eine den beliebten Dichter G. v. Houwald als Verfasser nennt, und dessen Melodie zur Begleitung der Guitarre oder des Klaviers hinzugefügt ist. — Erscheint das Ganze auch anspruchlos, so ist es dennoch trefflich dazu geeignet, denen, welche in jenen Gegenden angenehme Tage verlebt haben, Stunden süß-wehmuthiger Erinnerung zu gewähren, und freudige Gefühle zurückzurufen, die zwar längst verklungen, durch diese Blätter aber aufs neue vor den Gedächtniß-Spiegel gezaubert werden.

Nachsel.

„Die Uhr, Herr Richter, ist 1, 2, 3, 4“
 „Rein, nein, sprach Hans jetzt, glaubet mir,
 Ich sage Euch 4, 5, 6, 4!
 Aus Görgen spricht 4, 5, 6, 7,
 Die Uhr ist mir nur hinterblieben.“
 Der Richter sprach, ihr streitet hier
 Um 1, 2, 3, 4 und 7, 5, 6, 4,
 Drum zeigtet mir das Testament,
 So nimmet das Streiten gleich ein End.
 „Ein Testament, sprach Hans, ist 4, 3, 2
 Von unserm Vater hinterblieben.“
 So bleibt hiez kein Beweis als 5, 6, 7.
 Ja, riefen beide, ja, es sei!
 Hans gab jetzt 5, 6, 7.
 Die Uhr ward ihm nun zugeschrieben.
 Doch später hat sich aufgelart,
 Daß Görgen nur die Uhr gehört,
 Nun mußte Hänschen ob des 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7
 Wohl Jahre lang die Karre schieben.

N. L. r.

Inferate

Wachsfiguren-Kabinet, etliche Stücke mit Mechanik, ist geöffnet alle Tage von 9 Uhr des Morgens bis Abends 9 Uhr in der Bude am Schweidnitzer-Thor.
 Preise der Plätze: Erster 5 Sgr. Zweiter 2 Sgr.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Mittag um 12 Uhr, wurde meine Frau, Pauline geb. Friedrich, zwar schwer, doch glücklich von einem gesunden Mädchen entbunden.

Breslau, den 28. April 1835.

Antiquar Ernst.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut um 8 Uhr Abends erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Sohne, zeigt auswärtigen Verwandten und Freunden ergebenst an:

Winzig, den 27. April 1835.

der Postmeister Hübner.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief an gänzlicher Entkräftung in einem Alter von 63 Jahren 10 Monaten meine innig geliebte Frau, Beate geborne Sommer. Entfernten Freunden und Verwandten widmet die Anzeige dieses schmerzlichen Verlustes zur stillen Theilnahme:

Breslau, den 28. April 1835.

Bitteemann, Königl. Amtrath.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung

Josef Max und Komp. in Breslau.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist so eben wieder erschienen:

Religionsgeschichte

vom

katholischen Standpunkte aus,

für

die dritte Klasse der Elementarschulen, für Sonntagschulen, höhere Bürgerschulen, Schullehrer-Seminarien und untere Gymnasialklassen,

von

C. Barthel,

Kreis-Schulen-Inspektor und Pfarrer.

Zweite durchgesehene Auflage.

Mit Genehmigung des Hochwürdigen Furstbischoflichen General-Bikariat-Amtes in Breslau.

B. 1835. Breslau im Verlage bei Josef Max und Komp.

14 1/2 Bogen. Preis: 8 Sgr. oder 10 Sgr.

Mehrfach ist das Bedürfnis nach einem Leitfaden in der Religionsgeschichte zum Unterrichte für die katholische Jugend gefühlt worden, als Bervollstandigung und Fortsetzung der biblischen Geschichte. Durch obiges Buch ist diese Lücke in den Unterrichtsschriften auszufüllen versucht worden. Die zweckmäßige Behandlung, so wie in Sprache und Darstellung, die lichtvolle Klarheit und Popularität, wodurch dasselbe sich auszeichnet, ist bereits allgemein anerkannt, und die Df-senbacher katholische Kirchenzeitung rühmt es:

„als ein in einem wahrhaft katholischen Sinne ausgezeich-

„netes Werk, welches mit echt historischem Geist, die wichtigsten Begebenheiten mit Meisterhand skizziert, und ein trefflich gezeichnetes, klares und wirksames Bild liefert, was den Leser anzieht, belehrt und erhebt.

Und am Schluß heißt es dort:

„Es muß diese Religionsgeschichte ein allgemeines Haus- und Schulbuch der Katholiken werden, und daß sie das werden könne, dafür hat der Verleger durch Billigkeit des Preises gesorgt.“

Hier möge nun noch der Inhalt der Hauptabschnitte folgen:

1) Einleitung. Begriff und Eintheilung der Religionsgeschichte. 2) Erster Zeitraum. Von Adam bis Moses. Das Zeitalter der Patriarchen. 3) Zweiter Zeitraum. Von Moses bis Christus. Das Zeitalter der Propheten. 4) Dritter Zeitraum. Von Christus bis Konstantin. Das Zeitalter der Märtyrer, oder das der verfolgten Kirche. 5) Viertes Zeitraum. Von Konstantin dem Großen bis Karl dem Großen. Das Zeitalter der siegenden Kirche. 6) Fünfter Zeitraum. Von Karl dem Großen bis zur Kirchentrennung. Das Zeitalter der herrschenden Kirche. 7) Sechster Zeitraum. Von der Kirchentrennung bis auf unsere Zeiten. Das Zeitalter der erschütterten Kirche.

Dem Hochw. Clerus, so wie allen religiös gesinnten Katholiken empfohlen.

Subscriptions - Einladung.

In der Buchhandlung Josef May und Komp in Breslau, so wie in allen soliden Buchhandlungen ist zu haben, das so eben erschienene 8te Heft, womit nun der 1ste Band (Januar bis März) vollendet ist von der

Legende der Heiligen auf jeden Tag des Jahres; nebst der Anwendung auf die Glaubens- und Sittenlehre.

Bearbeitet und herausgegeben von einem Verein katholischer Geistlichen der Diözese Augsburg. — In 4 Quartbänden, mit 32 Abbildungen der berühmtesten Heiligen und Märtyrer. In 32 Heften, jedes Heft mit einer Abbildung. 24 kr. rhein. oder 6 ggr.

Diese aus reinen Quellen, gründlich und für die gegenwärtige Zeit bearbeitete Legendensammlung erscheint in 4 Quartbänden, jeder Band besteht aus 8 Heften, jedes 8 Bogen stark auf weiß Druckpapier, mit 1 Abbildung irgend einer großen Handlung aus dem Leben des im Hefte vorkommenden berühmtesten Heiligen. Das Ganze, aus 32 Heften bestehende Werk erscheint innerhalb 2 Jahren vollständig, man macht sich zur Abnahme des Ganzen verbindlich, (einzelne Hefte können nicht abgegeben werden), dagegen garantiren wir das pünktliche Erscheinen von alle Monat 1 Heft, welches im Subscriptionspreise 24 kr. kostet. Dieses zeitgemäße Unternehmen soll der katholischen Literatur, hinsichtlich seiner Bearbeitung, als auch würdigen Ausstattung in Druck, Papier und Abbildungen, nicht

minder zur Ehre gereichen als alle unsere in jüngster Zeit zu Tage geförderten Verlagswerke. Der Preis ist so außerordentlich billig gestellt (a Bogen nur 3 kr.), daß auch der unbemittelte Bürger und Landmann sich ein so vortreffliches Hausbuch leicht nach und nach anschaffen kann. Nur aus diesem Grunde haben wir die Ausgabe in Monatsheften vorgezogen, sonst könnte der Druck durch unsere kräftige Unterstützung binnen einer Jahresfrist vollendet werden. Priestern und Laien war es ein fühlbares Bedürfnis geworden, eine „Legende der Heiligen“ zu besitzen, welche zwischen der großen „Buttler'schen Legende in 23 Bänden“ und den kleinen Auszügen die richtige Mitte hält, nicht zu ausführlich und dennoch alles Wichtige umfassend. Dem hochw. Clerus ist diese Bearbeitung von besonderer Wichtigkeit, wegen der Einschaltung des vollständigen Martyrologiums nach Baronius et Usuardus, welches zumal in Seminarien täglich gelesen wird; dem Laien, wegen den Anwendungen auf die Sittenlehre, welche nebst dem Gebete der Kirche jedem Tage beigefügt sind; durch diesen großen Vorzug waren erstens die „Legende von Goldhagen“ — und jene von „Vogel“ so sehr geschätzt (welche jetzt gänzlich vergriffen sind), und keine in neuerer Zeit erschienene Ausgabe hat diese Lücke wieder ausgefüllt als die obige, wodurch dieselbe einen Vorzug von allen andern Legenden genießt.

„Das Leben der Heiligen,“ schreibt der große Erzbischof Kenelon, „ist nichts anderes, als das Evangelium in Handlungen dargestellt. Das Lesen bewährt Lebensbeschreibungen der Heiligen gewährt Erbauung suchenden Christen vielfachen Nutzen, und wurde jederzeit unter die wirksamsten Mittel gerechnet, das sittliche und religiöse Gefühl zu beleben. Als Erbauungsschriften, als Tugend- und Andachtsbilder sind sie da, zur Erweckung ähnlicher Tugenden, ähnlicher Andacht.“

Alle solide Buchhandlungen nehmen noch fortwährend Subskription an, wo auch die erschienenen 8 Hefte einzusehen sind, wodurch man sich von dessen Bearbeitung und schöner Ausstattung dieser Bilderlegende am besten überzeugen kann. Subskribenten-Sammler erhalten durch jede Buchhandlung auf 12 Exemplare 1 gratis.

Augsburg, am 25. Februar 1835.

Mathias Rieger'sche Buchhandlung.

In der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau ist zu haben:

Belustigungen für die Jugend,
bestehend in
40 leichten Kunststücken und Scherzen, 24 Gesellschafts Spielen, 100 außerlesenen schönen Räthseln und 85 scherzhaften Räthselfragen.

8. Brosch. Preis 8 Ggr. oder 10 Ggr.

Für Kinder von 6 bis 10 Jahren ist dieses Buch ein erfreuliches Geschenk.

Ernst'sche Buchhandlung in Quedlinburg.

Beilage zur № 100 der Breslauer Zeitung

Donnerstag den 30. April 1835.

Für Gartenfreunde und angehende Gärtner.

So eben ist bei G. Wasse erschienen und in allen Buchhandlungen in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp.; in Brieg bei Karl Schwarz; in Glas bei Hirschberg; in Oppeln bei Ackermann zu haben: Die dritte, umgearbeitete und verbesserte Auflage von

S. A. Ritter's allgemeines deutsches Gartenbuch.

Ein vollständiges Handbuch zum Selbstunterrichte in allen Theilen der Gartentunde, enthaltend: die Gemüse-, Baum-, Pflanzen-, Blumen- und Landschaftsgärtnerei, den Weinbau, die Glashaus-, Mistbeet-, Zimmer- und Fenster Treiberei, sowie die höhere Gartenkunst. Nebst Belehrungen über die systematische Eintheilung der Pflanzen, über die Anlegung, Erhaltung und Verschönerung von Lustgärten und Parks, einem vollständigen Gartenkalender u. a. m. In alphabetischer Ordnung. Mit 5 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 1 Thl. 20 Gr.

Unter den vielen vorhandenen Gartenbüchern liefert kein einziges so gründliche, umfassende Anweisungen, Belehrungen und Winke über alle Theile des Gartenbaues, als das gegenwärtige. Nicht leicht dürfte der Leser, der über irgend einen Gegenstand Belehrung sucht, das Buch unbefriedigt aus der Hand legen; denn es ist nicht nur nach eignen, langjährigen Erfahrungen bearbeitet, sondern auch die vorzüglichsten neuern Schriften im Gebiete der Gartentunde sind überall benutzt und zu Rathe gezogen. Es ist daher ein treuer, zuverlässiger Rathgeber für jeden Gartenfreund und angehenden Gärtner, und die alphabetische Ordnung des Ganzen gewährt den Vortheil, daß man jeden Artikel mit Leichtigkeit auf finden kann.

Bei Eduard Pelz in Breslau, Schuhbrücke Nr. 6, ist eben erschienen und für 7½ Sgr. zu haben:

Winternacht,

von Nicol. Lenau;

Die Schöpfung des Weibes,

von C. Simrock;

in Mustf. gesetzt für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte von

W. E. Scholz.

Wenn es wahr ist, daß sich etwas Gutes und Schönes durch sich selbst empfiehlt; so gilt dies ganz besonders von den vorstehenden beiden Liedern, bei denen Worte und Klänge in so schöner harmonischer Uebereinstimmung stehen, als hätten Dichter und Komponist sich besprochen, oder als wären beide eine Person. Ohr und Herz ansprechende Melodien und originelle Ausführung der Begleitung, zeichnen diese Lieder-Kompositionen aus, und sind der Beachtung aller Gesangsfreunde in höchstem Grade würdig. Eine größere Sammlung neuer Lieder von demselben Komponisten, wird binnen Kurzem, ebenfalls in obigem Verlage erscheinen.

So eben ist erschienen und in Carl Cranz Kunst- und Musikalienhandlung (Ohlauerstrasse) zu haben:

Gedankenstriche,

Walzer

für das Pianoforte

von

Johann Strauss.

Op. 79. Preis 15 Sgr.

Bei dem Antiquar Ernst, Kupferschmiedestraße in der goldenen Granate Nr. 37, ist zu haben:

Lutti Feutti, 5 Bde. Stgd. 834. Hbdrb. Rppr. 10 Thlr. f. 7 Thlr. Wörterbuch der Naturgesch., Bd. I—VII. 1. in 12 Hefen, A. Hymenaria u. 10 Hft. Atlas illum. R. Weimar 824—30. L. 44½ Thlr. f. 12 Thlr. Bulwer, England und die Engländer übers. v. Wärmann, 4 Bden. Zwickau 834. neu L. 1 Thlr. f. 20 Sgr. A. Schoppe, Sonora. oder Seelen- und Sittengemälde f. d. weibl. Jugend, Brt. 829. L. 1½ Thlr. f. 25 Sgr. Lisso, das christliche Kirchenjahr. Epistol. homilet. Hülfsbuch. 2 B. Brt. 835. Ppp. ganz neu, f. 2½ Thlr. Schmalz, Predigten v. 1819, 2 Bde. 2te A. Lpz. 835. Ppp. f. 2 Thlr. Niebuhr, röm. Gesch. Bd. 1. 2. Brt. 827—30. Ppp. L. 6½ Thlr. f. 4½ Thlr. Vollst. Bildergalerie in Abbild. und Beschr. Hest 1—10. Meiss. 832. L. 2½ Thlr. f. 1½ Thlr. Claudens Bergfameinnicht, f. 1827 m. R. f. 1 Thlr. Goldoni, scelta commedie da Traporta, 4 voll. Lpz. 810. Ppp. L. 2½ Thlr. f. 1½ Thlr.

Bekanntmachung.

Es soll die Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Töpfer- und Anstreicher-Arbeit, bei dem bereits unter Dach gebrachten Schulgebäude in der Klosterstraße, an den Muthwilligsten verbundenen werden, und ist hierzu ein Licitations-Termin auf Dienstag den 5. Mai d. J. um 10 Uhr Vormittags, auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale angesetzt worden, wozu qualifizierte hiesige Meister hiermit eingeladen werden.

Die näheren Bedingungen sind bei dem Rathhaus-Inspektor Klug einzusehen, auch werden Probefenster und Probethüren in dem Termine selbst vorgezeigt werden.

Breslau, den 28. April 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung.

Die Friedrike Karoline, geb. Neudeck, verehelichte Kunstgärtner Schönthier, hat bei der Entlassung aus der Vormundschaft die zwischen Eheleuten in Alt-Scheitnig bestehende Gütergemeinschaft, welche zwischen ihr und ihrem Ehemanne, dem Kunstgärtner August Schönthier nach § 782, Titel 18, Theil II. des Allgemeinen Land-Rechts, bis zur erreichten Großjährigkeit ausgeblieben, nicht eintreten lassen,

Sondern dieselbe zwischen ihr und ihrem genannten Ehemann laut gerichtlicher Verhandlung vom 1. April 1835 in jeder Beziehung ausgeschlossen.

Breslau, den 7. April 1835.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Wedel.

Öffentliche Vorladung.

In der offenen Scheune des Bauer Heimisch zu Bobischau sind am 26. Februar c. Abends 8 Uhr ein Kollo mit Zucker an Gewicht 1 Ctr. 17 Pfund, ein do. " " " " " " " " 62 " ein do. " Kaffee " " " " " " " " 61 " vorgefunden und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese unbekannt sind, so werden dieselben, so wie die allenfallsigen Eigenthümer, hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, innerhalb 4 Wochen, vom 13ten Mai c. gerechnet und spätestens am 30. Juni d. J., sich in dem Königlichen Hauptzoll-Amte zu Mittelwalde zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun und sich wegen der gesekwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gesälle = Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiskation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze verfahren werde.

Breslau, den 26. April 1835.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

In Vertretung desselben der Regierungs-Rath
W e n d t.

Dem Publiko wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Wirthschaftsbeamte Herr Julius Reiche zu Lorzendorf hiesigen Kreises, und dessen Ehegattin Henriette Pauline geborene Eheuer, die zu Lorzendorf unter Eheleuten statifindende Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen haben, so daß keiner für den andern mit seinem Vermögen verhaftet sein soll.

Reumarkt, den 30. März 1835.

Das Gerichts-Amt Lorzendorf.
(gez.) Fischer.

B e k a n n t m a c h u n g.

Zufolge höherer Anordnung werden in dem auf den 9ten Mai d. J. Vormittags um 9 Uhr im Gasthose zum weißen Adler auf der Dhlauerstraße in Breslau anberaumte 1 Licitationstermine, die Jagden auf den Feldmarken: 1) Woischwitz, 2) Brigittenthal und Elbing, 3) Kottwitz, 4) Poln. Neudorf, 5) Groß- und Klein-Peterwitz, Forstweiers Nimskau, öffentlich an den Meistbietenden auf anderweite 6 Jahre verpachtet werden, was hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Trebnitz, den 23. April 1835.

Königl. Forst-Inspektion.
Baron v. Seidlitz.

B e k a n n t m a c h u n g.

Von den in der Bekanntmachung vom 2. April c. genannten Jagden, wird zufolge höherer Anordnung die Jagd auf den Feldmarken Nimskau, Frobelwitz, Heibau, Sabor und Lubthal, in dem auf den 9. Mai c. Vormittags um 9 Uhr im Gasthose zum weißen Adler auf der Dhlauer

Straße in Breslau anberaumten Licitations Termine, nicht mit verpachtet werden.

Trebnitz, den 16. April 1835.

Königl. Forst Inspektion.

Bar. v. Seidlitz.

Jagd = Verpachtung.

Die mit ult. August d. J. pachtlos werdenden Jagden auf ben Feldmarken, 1) Woischwitz, 2) Brigittenthal und Elbing, 3) Kottwitz, 4) Neptine und Mandelau, 5) Nimskau, Frobelwitz, Heibau, Sabor und Lubthal, und 6) Polnisch-Neudorf, Forst-Weiers Nimskau, sollen im Wege der öffentlichen Licitation auf anderweite 6 Jahre verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den 9. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr im Gasthose zum weißen Adler auf der Dhlauer Straße in Breslau anberaumt, und werden pachtlustige Jagd-Liebhaber hierdurch dazu eingeladen.

Trebnitz, den 2. April 1835.

Königliche Forst-Inspektion.
Bar. v. Seidlitz.

A u c t i o n.

Am 4. Mai c. Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Nr. 15, Mäntelstraße, verschiedene Effekten, als: Leinenzug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 29. April 1835.

Mannig, Auktions-Commiff.

Astracher Zuckererbsen

in vorzüglicher Güte erhielt und offerirt

Fried. Walter,

Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Robe, weiße und bunte Drillichs

Marquisen- und Möbel =

Ueberzügen, empfiehlt in schönster Auswahl:

die Leinwandhandlung

Klose & Schindler,

Reusche Straße Nr. 1 in den 3 Mohren.

Zu Sommer-Beinkleidern

empfang ich so eben rein leinenen Atlas, und empfehle diese ausgezeichnet schöne Waare zu geneigter Abnahme.

G. B. Strenz.

Ring Nr. 24, neben der frühern Ueßse.

Futter-Hafer

besten Qualität verkauft billigst:

Salomon Simmel jun., Schweidn.-Str. Nr. 28.

Alle Sorten Farbehölzer, werden auf die neueste und zweckmäßigste Art geraspelt; Auskunft bei

M. A. Hillmann,
Dhlauer-Straße Nr. 12.

Wollzücken-Leinwand

von jeder nur beliebigen Qualität, empfiehlt zu den billigsten Preisen
die Leinwand-Handlung

G. B. Strenz,

Ring Nr. 24, neben der frühern Accise.

Gegenerklärung.

Da ich seit drei Jahren mein selbständiges Etablissement als Instrumentenmacher wiederholt in öffentlichen Blättern bekannt gemacht habe, so bleibt es unbegreiflich, wie die Wittve Leicht hat glauben mögen, die Kunden ihres verstorbenen Mannes könnten durch meine Anzeige vom 24sten d. M. zu der irrigen Meinung verleitet werden, ich sei der leitende Werkmeister bei der von ihr angefügten Fortsetzung ihres Geschäfts? Als Berichtigung ihrer Erklärung muß ich erwidern, daß ich gleich bei dem Anfange des Geschäfts ihres Mannes sein Werkgehilfe geworden und sechszehn Jahre geblieben bin, während dieser Zeit auch mehr als dreihundert Instrumente bei ihm vollständig fertiggestellt und also keinesweges als gewöhnlicher Tischlerarbeiter ihm geholfen habe. Der gegenwärtige Werkführer Berndt, dessen Kenntnisse und Geschicklichkeit ich nicht bestreite, hat mehrere Jahre zunächst unter meiner Aufsicht gearbeitet; Kunstgriffe (!) haben wir beide aber von dem Verstorbenen nicht gelernt, weil er nicht ein Tachenspieler, sondern ein sehr achtungswürdiger, tüchtiger Techniker war. Als solcher ihn ehrend, habe ich auf meine Verbindung mit ihm mich bezogen, was seine Wittve hätte erfreulich aufnehmen, nicht aber deshalb mich auf empfindliche Weise angreifen und sich unpassender, sinnwidriger Ausdrücke enthalten sollen. Daß sie dies nicht that, vermindert meine Achtung für den Verstorbenen nicht, und als einen mich ehrenden Beweis ihrer Gegenseitigkeit erlaube ich mir anzuführen, daß er mir auch während meines selbständigen Etablissements eine beträchtliche Anzahl selbst fertiggestellter Instrumente abgekauft, seinen Namen darauf gesetzt und sie an die jetzigen Besitzer zu deren völligen Zufriedenheit vortheilhaft verkauft hat. An verborgener Stelle ist auch mein Name und die Zeit der Fertigstellung darin vermerkt, zum beständigen Beweise dieser Thatsache auf den Fall irgend eines Widerspruchs.

Breslau, den 29. April 1835.

Wackernagel,

Instrumentenmacher, Kleine Groschen-Gasse Nr. 9.

Eine privilegirte Apotheke Oberschlesiens,

im besten Zustande sich befindend, ist eingetretener Familien-Verhältnisse wegen, sofort zu verkaufen, und ertheilt auf mündliche oder portofreie Anfragen nähere Auskunft:

die Droguerie-Handlung D. E. Krug's Wwe.
in Breslau.

Staatspapiere, Erbforderungen und Hypotheken u. u.

werden zu jeder Zeit gegen baares Geld umgesetzt. — Ebenso auch sind 5000 Rthlr. auf Wechsel auszuleihen.

Commissions-Comptoir, Schweidnitzer-Straße Nr. 54.

Wagen-Verkauf.

Ein gebrauchter Plau-, Stuhl- und halbgedeckter Reise-Wagen, sind Dergasse Nr. 17 billig zu verkaufen.

Das Dominium Weimsdorf bei Namslau bietet einen sehr großen schwer gemästeten Ochsen und eine stark gemästete Kuh zum Verkauf.

Eine frischmelkende Ziege, 3 Jahr alt, steht zum Verkauf Vorwerks-Gasse Nr. 1, vor dem Dhlauer-Thor, im Knyschen Garten.

Klosterstraße Nr. 1 sind zu verkaufen: einige Stück steinerne Thürgewände, eine große eichene Ladenthüre, nebst innerer Ladenthüre mit Fenstern; das Nähere zu erfahren daselbst eine Stiege im Seitengebäude.

Auf ein Haus in der Stadt, welches 5000 Rthlr. an Werth, werden 500 Rthlr. zur ersten Hypothek bald gesucht. Näheres sagt Herr Müller, Ratsmarkt Nr. 54, 1 Stiege.

Pharmaceuten, Hauslehrer, Wirtschaft's-Beamten und Schreiber, so wie Actuaren, Sekretärs und Handlungs-Commiss, mit guten Zeugnissen versehen, weist nach das
Commissions-Comptoir,
Schweidnitzer-Straße Nr. 54.

Une dame françoise de Paris demeure rue Schubrük N. 34 au 1er étage, desire de donner des leçons de conversation seulement.

Lokalveränderung.

Wir haben unser Geschäftelokal vom Ring Nr. 24 nach Ring Nr. 25 in das frühere Steueramt verlegt, welches wir unsern geehrten Geschäftsfreunden hiedurch anzeigen.

Johann Friedrich Korn des Ältern
Buchhandlung.

Wohnung für Johanni,
Schubrücke Nr. 55, die 3te Etage, 3 Zimmer, 1 Alkove, Kuchel, Ganggefaß, Keller und Boden, nebst Waschhaus-Verwendung. Der Eigenthümer, Bischofsstraße Nr. 3.

Wohnungs-Vermietung:

Eine freundliche lichte Wohnung im 2ten Stock in der Nähe des Blücher-Platzes, mit allen nur möglichen Bequemlichkeiten versehen, ist Veränderungshalber Term. Michael anderweitig zu vermieten, und giebt Herr Commissionair Herrmann, Dhlauer-Straße Nr. 9; darüber nähere Auskunft.

Zu vermieten ist eine Vorderstube für einen einzelnen Herrn, mit auch ohne Meubles. Näheres am Fischmarkt im goldnen Schlüssel.

Zu vermieten

und zu Term. Johannis d. J., nöthigenfalls auch bald zu beziehen, ist ein gewölbtes Lokal Parterre mit 5 Fenstern, welches sich besonders zu einer Druckerei u. eignete. Näheres Nikolaistraße Nr. 27. eine Treppe hoch.

Eine Handlungs-Gelegenheit, bestehend aus einem Comptoir, vielen Remisen und Kellern, großen Haus- und Hofraum, ist im Ganzen oder auch getheilt, mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näheres am Fischmarkt im goldnen Schlüssel.

Zu vermietten ist auf der Wall- und Antonien-Straße Nr. 20 im ersten Stock ein Lokal von 4 Stuben nebst Kabinet, Küche und Zubehör, und auf Michaeli zu beziehen.

Zu vermietten
 Stad vor dem Sandthore, Sterngasse Nr. 12., Sommerwoh-
 nungen mit Gartenbenutzung.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 71ster Lotterie empfiehlt
 sich ergebenst:
 Gerstenberg,

am Ringe Nr. 60 (nahe an der Oberstr.)

Angelkommene Fremde.

Den 29. April. Gold. Gans: Hr. Graf v. Strachwitz a. Peterwitz. — Hr. Kaufm. Köster a. Roskock. — Hr. Gutsbesitzer Hoffmann a. Stäfersdorf. — Gold. Krone: Hr. Feuerkünstler Schwarzenberg a. Zaganrog. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Hebler a. Dpatowek. — Drei Berge: Hr. Kaufm. Siland a. Breg. — Hr. Handlungs-Reisender Horowitz aus Ungarn. — Deutsche Haus: Hr. Gutsbes. Graf v. Burghaus a. Laa-
 Jan. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufmann Liffer a. Streh-
 len. — Weiße Adler: Hr. Post-Kommissarius Meydam aus
 Krossen. — Hr. Doktor med. Veitert a. Bertn. — Hr. Kaufm.
 Math a. Hamburg. — Hr. Graf v. Wartensleben a. Schweidnitz.
 — Hr. Apothek. Schlies a. Pilla. — Hr. Hausbesitzer Wers-
 ner aus Trachenberg. — Kautenkrantz: Hr. Gutsbesitzer von
 Kzepek aus Gurta-Duchowna. — Hr. Kaufm. Worbiger aus
 Krakau. — Hr. Kaufm. Danziger a. Ratibor. — Blaue Hirsch:
 Hr. Justiz-Untm. Herodes a. Ples. — Hr. von Garnier a. Kreuz-
 burg. — Weiße Storch: Hr. Fürst Heinrich von Carolath-
 Beuthen a. Beuthen. — Hr. Kaufm. Gumpert a. Krakau. — Hr.
 Kaufm. Silberfeld a. Rosel.

Privat-Logis: Ritterpl. No. 8: Hr. Erzpriester Schötz
 a. Ingramsdorf. — Hr. Pfarrer Zahn aus Rupfern. — Herr
 Bischöflicher Kommissarius Graupe a. Schweidnitz. — Schweid-
 nitzstr. No. 37: Hr. Kaufm. Klose a. Schweidnitz. — Bücher-
 platz No. 4: Hr. Partikulier Traube a. Tost.

29 April	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölkl
6 U. B.	27" 5, 99	+ 8, 6	+ 6, 4	+ 5, 3	D. 7	Gedw.
2 U. N.	27" 6, 31	+ 10, 8	+ 17, 4	+ 10, 9	S. 66	gr. Bl.

Nachtkühle + 6, 0 (Thermometer) Ober + 9, 5
 Der eine Sonnenfleck ist von bedeutender Größe. v. B.

WECHSEL- UND GELD-COURSE

Breslau, vom 29. April 1835.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141 1/2
Hamburg in Banco	à Vista	—	181 1/2
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	150 1/2
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	—	6. 24 1/2
Paris für 500 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	—	102 1/2
Ditto	Messe	—	102 1/2
Augsburg	2 Mon.	—	102 1/2
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103 1/2
Berlin	à Vista	99 1/2	—
Ditto	2 Mon.	—	98 1/2
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	98 1/2
Kaiserrl. Ducaten	—	—	98 1/2
Friedrichsd'or	—	115 1/2	—
Poln. Courant	—	—	105
Wiener Rind.-Scheine	—	41 1/2	—
Effecten-Course.		Zins- Fuss.	
Staats-Schuld-Scheine	4	—	100 1/2
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	—	63 1/2
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/2	—	104 1/2
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	92
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	—	102 1/2
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	—	106 1/2
Ditto ditto — 500 —	4	—	106 1/2
Ditto ditto — 400 —	4	—	—
Disconto	—	—	3

Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels in Courant.

Stadt	Datum	Weizen.				Roggen.			Gerste.			Hafer.				
		weisser.	gelber.													
	Vom	Rthl.	Sgr.	Pf.	Rthl.	Sgr.	Pf.	Rthl.	Sgr.	Pf.	Rthl.	Sgr.	Pf.	Rthl.	Sgr.	Pf.
Negitz	16. April	—	—	—	1	20	8	1	3	8	1	2	—	—	24	8
Fauer	25. "	1	28	—	1	20	—	1	6	—	1	2	—	—	24	—
Goldberg	11. "	2	4	—	1	20	—	1	5	—	1	3	—	—	25	—
Striegau	21. "	1	25	—	1	18	—	1	7	—	1	3	—	—	26	—
Bunzlau	21. "	2	—	—	1	22	6	1	6	3	1	2	6	—	25	—
Löwenberg	21. "	2	—	—	1	21	—	1	7	—	1	2	—	—	23	—

Getreide-Preise.

Breslau, den 29 April 1835.

Walgew:	1 Rthl. 20 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 15 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 10 Sgr. — Pf.
Roggen: Hdfl.	1 Rthl. 9 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 7 Sgr. 3 Pf. Mittel.	1 Rthl. 5 Sgr. 6 Pf. Niedrigst.
Gerste:	1 Rthl. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 5 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 22 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rthl. 25 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 24 Sgr. — Pf.	—